

Ende der Steinzeit

Mit **Steinzeit** meine ich nicht jene Kulturepoche, in der die Menschen noch keine Metallbearbeitung kannten und ihre Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände vornehmlich aus Stein bestanden ... Sondern ich denke an Lasten, die wir wie schwere Steine mit uns herumschleppen. Ich denke dabei an Erlebnisse, unter denen wir leiden wie unter einem drückenden Stein – jeder, der mal Gallensteine hatte oder auch nur ein winziges Steinchen im Auge, weiß wovon ich rede – so gibt es auch „Steinleiden“ in der Seele. Und ich denke an Probleme, über die wir stolpern wie über einen Stein, der störend im Weg liegt ...

Selbst Menschen können „Stolpersteine“ sein: Jesus hat sich mit einem solchen verglichen: *»Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.« (Markus 12,10)* – Damit deutete er an, dass Menschen sich an ihm stoßen und ihn töten werden; er aber wird auferstehen und die Hauptperson in Gottes Reich werden.

Wir finden hier die erschütternde Erklärung dafür, warum Jesus sterben musste:

- Weil wir Menschen oft so **steinharte Herzen** haben, die kein Mitleid kennen mit dem Nächsten, der unsere Hilfe brauchen würde – es fehlt uns an Liebe.
- Weil wir gar zu gern **Steine werfen** auf andere, die uns nicht passen oder denen wir uns überlegen fühlen – es fehlt uns an Vergebungsbereitschaft.
- Weil wir in unserer **Frömmigkeit versteinert** sind wie ein Fossil, das sich seit Jahrtausenden nicht mehr bewegt – es fehlt uns an lebendigem Glauben.

Dafür war Jesus gekreuzigt worden. Und nun als er tot war, legte man ihn in eine Grabhöhle, die in einen Felsen gehauen war. Um das Grab zu verschließen, wälzte man einen mächtig großen Stein vor die Öffnung. Der Untergrund war etwas geneigt, so dass der Stein durch seine Schwerkraft immer wieder vor die Öffnung geschoben wurde, selbst wenn ihn jemand mal bewegt hätte.

Aber dieser Stein vor Jesu Grab sollte nicht bewegt werden, es sollte sich nicht etwa jemand an dem toten Jesus zu schaffen machen. Darum musste der Stein sogar von Soldaten bewacht werden.

Es gab aber einige Freunde, die sich nicht einfach von Jesus aussperren lassen wollten. Vor allem die Frauen, die ihm nachgefolgt waren und mit ihren Gaben gedient hatten. Sie hatten zugeschaut, wie Jesus gestorben war, und gesehen, wo man ihn begraben hatte. Nun wollten sie noch einmal zu seinem Grab kommen und Jesus zu Ehren duftende Kräuter und Balsam hineinlegen.

*Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: **Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?** Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.*

*Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: **Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.***

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich. (Markus 16,1-8)

Da war also das große Problem: Der schwere Stein! Sie machten sich echt Sorgen: „Wie kommen wir in diese Grabhöhle? Wer wälzt uns den schweren Stein weg?“

Wir sind Menschen, die nicht fertig werden mit dem **Stein unserer Trauer** – etwa wenn wir jemanden begraben mussten, den wir liebgehabt haben.

Wir werden nicht selbst fertig mit dem **Stein unserer Schuld**: dass wir hartherzig sind oder andere verurteilt haben oder Gott nicht wirklich über unser Leben verfügen lassen wollten.

Und manche werden nicht fertig mit dem **Stein ihres Zweifels**: „Ist die Sache mit Jesus nicht doch nur eine längst vergangene Geschichte?“

Plötzlich sehen die Frauen: Der Stein ist ja schon weggerollt – das Grab ist offen! Dann ist es ja eine Leichtigkeit, zu dem Verstorbenen zu gehen!

Aber es kommt ganz anders: Da ist kein toter Jesus mehr zu finden! Dafür aber ein Bote Gottes, der zu ihnen spricht: „*Ihr sucht Jesus, den Nazarener, der am Kreuz gestorben ist!*“

Das ist gut: Jesus zu suchen und Sehnsucht nach ihm zu haben. – Nicht gut ist es, ihn dort zu suchen, wo man die Toten hinbringt. „*Er ist nicht hier. Er wurde auferweckt.*“ – Jesus lebt!

Es hat einige Zeit gedauert, bis „der Stein ins Rollen kam“ bei den Frauen damals, bis „der Groschen gefallen“ ist, bis sie erfasst haben, was das heißt: Jesus ist auferstanden!

Dann aber konnten sie sich von Herzen freuen: Wir sind nicht alleingelassen mit unserem Leben und mit unseren vielen Unmöglichkeiten – Jesus lebt und ist bei uns!

Unsere Trauer, unsere Schuld, unseren Zweifel lassen wir hier zurück in dem offenen Grab Jesu – IHN aber, den lebendigen Herrn, nehmen wir mit uns!

Und dann konnten sie es auch überzeugend weitersagen: „***Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!***“

Auf dieses „wahrhaftig“ kommt es an. Es heißt nicht: Er ist womöglich, angeblich, aller Wahrscheinlichkeit nach, unter Umständen, vermutlich ... auferstanden – nein: Er ist wahrhaftig auferstanden.

Wenn wir das glauben können, dann bewegen sich auch unsere „Steine“ dahin, wo sie uns nicht mehr behindern und unsere Mitmenschen nicht mehr verletzen müssen. Der lebendige Herr Jesus wird damit fertig.

Vor 320 Jahren dichtete Lorenz Lorenzen:

Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben;

es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn und Sorge nicht, er ist nicht fern,

weil er ist auferstanden. (Gemeinschaftsliederbuch Nr. 123,4)

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.